

Bemerkungen

zu dem

dipterologischen Beitrage von Prof. Mik in der Wiener Entomologischen Zeitung, Jahrg. 1890, pag. 251, über *Toxotrypana curvicauda* Gerst.

Von Victor v. Röder in Hoym (Anhalt).

Ich besitze von *Toxotrypana* ein Weibchen von Pebas am Amazonenstrome in Peru. Dasselbe zeigt einige Abweichungen von *Toxotrypana curvicauda* Gerst. sowohl, als auch von *Mikimyia furcifera* Big., die ich allerdings für nur sehr geringfügig, in Bezug auf das Flügelgeäder aber auch für zufällig halte. Doch aber glaube ich, auf dieselben aufmerksam machen zu sollen, da man es mit einer in den Sammlungen keineswegs als häufig vorkommenden Form überhaupt zu thun hat und daher jeder Beitrag erwünscht erscheinen dürfte.

Zuvor aber möchte ich noch bemerken, dass ich mich der Ansicht von Prof. Mik bezüglich der Synonymie, d. h., dass *Mikimyia* Big. mit *Toxotrypana* Gerst. zusammenfalle, vollkommen anschliesse.

Was die systematische Stellung der Gattung anbelangt, hat Prof. Mik nur aus der Literatur über diese Gattung Schlüsse ziehen können und eben nichts Bestimmtes ausgesprochen. Nachdem ich in Folge seines Artikels dem Exemplare von *Toxotrypana* in meiner Sammlung meine Aufmerksamkeit zugewendet und dem Prof. Mik hierüber Mittheilung gemacht hatte, äusserte er in einem Briefe an mich, dass nur die Beborstung des Kopfes der in Rede stehenden Gattung über ihre richtige Stellung werde Aufschluss geben können, dass ihn aber die Abbildung, welche Gerstäcker von der Legeröhre von *Toxotrypana* gegeben habe, sehr an die Legeröhre von *Adapsilia coarctata* Waga erinnere, und dass man es doch vielleicht mit einer Pyrgotine zu thun habe.

Darauf hin habe ich mein Exemplar einer genauen Untersuchung unterzogen und gefunden, dass die Frontalorbiten nicht bis zu den Fühlern, wie bei den Trypetinen, besetzt sind, sondern dass die Stirn die Beborstung der Orthaliden aufweist. Es ist daher kein Zweifel mehr, dass *Toxotrypana* zu den Orthaliden, und zwar zu den Pyrgotinen und nicht zu den Trypetiden gehört.

Was die Art betrifft, welcher mein Exemplar aus Peru angehören könnte, wage ich nicht mit Sicherheit zu sagen. Ich

stimme auch da mit der Aeusserung von Prof. Mik, welche er am Schlusse seines Beitrages über *Toxotrypana* (l. c.) gemacht hat, vollkommen überein, dass erst die Vergleichung zahlreicherer Materialen eine Entscheidung herbeiführen könne, da in der That die betreffenden Formen zu Abänderungen hinzuneigen scheinen.

Im Ganzen glaube ich, dass mein Exemplar mehr der Beschreibung entspricht, welche Mns. Bigot von seiner *Mikimyia furcifera* gegeben hat, und dass ich also das Weibchen dieser Art besitze, wenn überhaupt die Bigot'sche Art von *Toxotrypana curvicauda* Gerst. verschieden ist.

Ich lasse nun die Beschreibung meines Exemplares folgen und bemerke nochmals, dass ich in dem Geäder desselben eine zufällige Anomalie erblicke.

Der Thorax ist wachsgelb; er hat zwei schwarze Längstriemen nebeneinander über die Mitte hin bis zum Schildchen, wo sie sich vor demselben zu einem schwarzen Querband vereinigen. An den Schultern befindet sich eine ringförmige, unregelmässige, schwarze Zeichnung. Hinter der Quernaht ist noch jederseits neben den durchgehenden Längstriemen eine schwarze Strieme. Der Hinterrücken ist gelb mit schwarzer Einfassung oben und an den beiden Seiten. Das Schildchen ist wachsgelb. An den Brustseiten läuft von den ringförmigen Schulterflecken eine s-förmig geschwungene schwarze Strieme, welche aber die Mittel Hüften nicht erreicht. Eine zweite, ebenso gefärbte Strieme beginnt unter der Flügelbasis und erreicht gleichfalls die Mittel Hüften nicht. Ueber den Hinter Hüften befindet sich noch ein schwarzer Fleck. Die Beine sind rostbräunlich; es fehlt an den Schenkeln der breite braune Ring zwischen Mitte und Spitze derselben. Die Klauen sind an der Basis gelb, an der Spitzenhälfte schwarz. Der Hinterleib ist an der Basis verengt; die Legeröhre allein misst 15 mm, während der übrige Körper 12 mm beträgt. Der eine Flügel zeigt eine rudimentäre Gabelung der zweiten Längsader, während auf dem anderen diese Gabelung gänzlich fehlt, jedoch die betreffende Stelle eine dunklere Färbung besitzt, überdies auf diesem Flügel sich ein rudimentäres Aderästchen befindet, welches unten (hinterwärts) von der zweiten Längsader abzweigt. Die Analzelle ist lang und spitzig ausgezogen.